



## Stellungnahme der DFPP e.V. zur Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung – hier: Versorgungsbereiche

### Versorgungsprobleme, Versorgungsziele

Die aktuelle Versorgungssituation in Deutschland von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und Hilfebedarfen weist vielfältige, erhebliche und durchaus bekannte Mängel auf. Dabei dominieren die Probleme, die durch die Fraktionierung der Versorgung entstehen und die Defizite der ambulanten Hilfen; darüber hinaus gibt es weitere Mängel.

Viele langjährige – ebenfalls gut bekannte – Forderungen von Verbänden und Fachgesellschaften wurden in den letzten Jahren nicht oder nicht ausreichend realisiert; im internationalen Raum erfolgreiche Modelle und Angebote mit sehr guter Evidenz sind hierzulande allenfalls im Rahmen von Modellprojekten realisiert.

- ➔ Die DFPP e.V. unterstützt alle Forderungen nach dem offensiven Ausbau ambulanter (einschließlich nachgehender) und niedrigschwelliger Hilfen und dem verbesserten Zugang zu Leistungen, der personenzentrierten Organisation und Koordination der Hilfen, der Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung bei Patienten, Angehörigen und in der Öffentlichkeit, dem Ausbau beratender und niedrigschwelliger psychotherapeutischer Angebote, dem Ausbau ausreichender und angemessener Wohn- und Arbeitshilfen, dem Verstärkten Einbezug von Peers in allen Versorgungsebenen, der Organisation der Versorgung entsprechend stepped-care-Modellen sowie der offensiven Förderung von Versorgungsforschung unter Einbezug Betroffener.
- ➔ Die DFPP e.V. sieht als Ziel der Versorgung, dass die Hilfen weitestmöglich vom Betroffenen gesteuert werden können („patient-driven“). Von psychischen Krankheiten und Krisen betroffene Menschen sind in ihren individuellen Recoveryprozessen so zu unterstützen, dass Sie mit hoher Gesundheitskompetenz und ggf. Befähigung zu gelingendem Krankheitsmanagement gesundheitsbezogene Entscheidungen selbst treffen und ihren Lebensalltag selbstbestimmt gestalten können.

### Pflege als Impulsgeber für die Versorgungsgestaltung

Psychiatriische Pflege unterstützt Menschen in Gesundheitskrisen und herausfordernden Lebenssituationen dabei, ihren alltäglichen Lebensanforderungen wie auch den krankheitsbedingten Anforderungen gerecht zu werden und Autonomie, Teilhabe und Wohlbefinden zu erlangen oder zu erhalten. Der Wissenskorpus und Kompetenzbereich sowie die praktischen Hilfenkonzepte und Hilfeangebote der Pflege befassen sich (neben vielem anderen) sehr stark mit präventiven und gesundheitsfördernden Angeboten, mit langfristigen Hilfen für schwer chronisch kranken Menschen sowie mit der Stärkung von Angehörigen und dem Einbezug des Umfelds sowie koordinativen Aufgaben.

Genau in diesen Themenfeldern finden sich die massivsten Versorgungsdefizite. Damit kann die Pflege sehr konkrete Impulse für eine berufsgruppenübergreifende, wirksame und effiziente Versorgungsgestaltung geben. Diese Potenziale werden politisch und öffentlich kaum wahrgenommen.

#### Vorstand:

Dorothea Sauter (Präsidentin)  
Uwe Genge (Stellv. Präsident und Schatzmeister)  
Michael Mayer (Stellv. Präsident)

#### Geschäftsstelle

DFPP e.V.  
c/o Uwe Genge  
Eichenhang 49  
89075 Ulm

#### Kontakt

[www.dfpp.de](http://www.dfpp.de)  
Fax: +49-731-94034932  
[genge@dfpp.de](mailto:genge@dfpp.de)

#### Bankverbindung

Sparkasse Ulm  
IBAN DE 94 6305 0000 0021 1889 94  
BIC SOLADES1ULM

- ➔ Die DFPP fordert den Einbezug von Pflegesachverständigen in alle Versorgungspolitischen Debatten auf bundes-, landes- und kommunalen Ebenen, wie auch innerhalb von Organisationen und Trägergesellschaften.
- ➔ Die DFPP fordert den Einbezug von Pflegesachverständigen in Entscheidungen bzgl. psychiatrischer (Versorgungs-)Forschung
- ➔ Die DFPP fordert, dass fachlich versierte Pflegefachpersonen in allen Bereichen der Psychiatrie ebenso ihre spezifischen Kenntnisse einbringen können, wie auch in allen anderen Bereichen der sozialgesetzgeberischen Angebote und Einrichtungen.

## Pflege als Akteur in der Versorgung

Pflegefachpersonen sind die größte Berufsgruppe in der psychiatrischen Versorgung.

Im internationalen Vergleich zeigt sich die Pflege in Deutschland bezüglich Akademisierungsgrad und Bildungsstandards, wie auch der Zuweisung von Kompetenzen und Befugnissen nicht anschlussfähig. Die größte Berufsgruppe der psychiatrisch-psychosozialen Versorgung arbeitet vielerorts weitgehend beliebig oder nach ärztlicher Weisung; die Kompetenzen und Fachkenntnisse von Pflegefachpersonen hängen oft von der Initiative der Einzelnen ab, die Handlungsfelder und -befugnisse der Pflegefachpersonen werden von lokalen Entscheidern bestimmt.

Ambulante psychiatrische Pflege ist vielerorts überhaupt nicht verfügbar (damit werden psychiatrisch erkrankte Menschen eindeutig benachteiligt/diskriminiert). Sie wird über die aktuelle G-BA-Richtlinie zu pHKP so reglementiert, dass eine bedarfsgerechte Versorgung oft nicht möglich ist oder Menschen über ihre Diagnose bzw. deren Ausprägung ausgeschlossen werden.

Die schlechte berufliche Situation und die engen Kompetenz- und Handlungsfelder der Pflege führen zu Versorgungsmängeln. Viele Betroffene erhalten

- erforderliche Pflegeleistungen entweder gar nicht (z.B. fehlende ambulante psychiatrische Pflege),
- nicht in ausreichendem Umfang (Personalmangel in Kliniken, Fehlen der Pflege in komplementären Einrichtungen, enge Reglementierung ambulanter psychiatrischer Pflege)
- oder nicht sicher durch ausreichend qualifizierte Pflegefachpersonen bzw. nicht sicher gemäß anerkannter fachlicher Standards.

Diese Gegebenheiten werden neben den Versorgungsproblemen auch den ohnehin eklatanten Fachkräftemangel verschärfen, da Fachpersonen in der Berufsausübung oft gegen eigene fachliche und ethische Standards arbeiten müssen, was berufliche Unzufriedenheit und moralischen Stress auslöst.

- ➔ Die DFPP fordert angemessene Bildungsstandards für die Pflege und eine Forcierung der grundsätzlichen Akademisierung des Pflegeberufes, um komplexen Pflegesituationen professionell begegnen zu können.
- ➔ Die DFPP fordert, dass multiprofessionelle psychiatrische Zusammenarbeit sektorenübergreifend auf Augenhöhe stattfindet, und dass in patientenbezogenen und versorgungsbezogenen Entscheidungen die Einschätzungen und Positionen aller psychiatrischen Akteure gleichermaßen Würdigung finden.
- ➔ Die DFPP fordert, dass Pflegeleistungen von Pflegefachpersonen ausgelöst werden können, d.h. Pflege braucht die Anordnungsbefugnis für (ambulante) Pflegeleistungen.

---

### Vorstand:

Dorothea Sauter (Präsidentin)  
 Uwe Genge (Stellv. Präsident und Schatzmeister)  
 Michael Mayer (Stellv. Präsident)

### Geschäftsstelle

DFPP e.V.  
 c/o Uwe Genge  
 Eichenhang 49  
 89075 Ulm

### Kontakt

[www.dfpp.de](http://www.dfpp.de)  
 Fax: +49-731-94034932  
[genge@dfpp.de](mailto:genge@dfpp.de)

### Bankverbindung

Sparkasse Ulm  
 IBAN DE 94 6305 0000 0021 1889 94  
 BIC SOLADES1ULM

## Erste notwendige Handlungsschritte Versorgungsgestaltung

Die skizzierten Versorgungsprobleme und Handlungsbedarfe müssen jetzt angegangen werden, damit mittelfristig Lösungen entwickelt werden können. Als direkte sofortige Handlungsbedarfe zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung sieht die DFPP:

- ➔ In Einrichtungen und Diensten der psychosozialen Versorgung müssen qualifizierte Pflegefachpersonen selbstverständlicher Bestandteil des multiprofessionellen Teams und der inhaltlichen Konzeption sein, denn sonst wird diese Form der Hilfe und Unterstützung Betroffenen und Angehörigen vorenthalten.
- ➔ Die Personalbemessung der Pflege in allen SGB-Settings muss ermöglichen, dass ausreichend Präsenz, Begleitung sowie gezielte Interventionen angeboten werden können.
- ➔ Eine Bildungsoffensive Pflege: die psychiatrischen Inhalte in der Ausbildung zur Pflegefachperson sowie Einführungsseminare für Berufsstarter bzw. „Psychiatrie-Anfänger“ sind zu regeln, ebenso verpflichtende regelmäßige Fortbildungen. Dringlich müssen angemessene Quoten für akademisch ausgebildete Pflegefachpersonen sowie für Fachweiterbildungsabsolventen in allen Settings festgelegt werden. Geeignete Studiengänge und Bildungsangebote sind zu fördern.
- ➔ Die in der Regel vorhandene Diskrepanz der Bezahlung der Pflege im ambulanten und komplementären Bereich im Vergleich zum stationären muss abgebaut werden. In allen Settings müssen Pflegefachpersonen mit Fachweiterbildung oder akademischen Abschlüssen tariflich angemessene geregelt sein.
- ➔ Verschiedene lokale Projekte sind zu initiieren und zu fördern, in denen Pflegefachpersonen in Zusammenarbeit mit Angehörigen und Betroffenen Angebote zur alltäglichen Unterstützung und Beratung, zur Prävention und Gesundheitsförderung, für die Antistigmaarbeit, für die Förderung von Krankheitsmanagement und von Gesundheitskompetenz und zu vielen anderen Themen anbieten.
- ➔ Die Tätigkeit „Pflegen“ ist eine Alltagshandlung, berufliche Pflege wird oft ausschließlich als unterstützende und kompensierende Hilfe verstanden. Es ist daher sachdienlich in allen Diskussionen und Konzeptualisierungen klar zu trennen und zu benennen, welche Pflegeaktivität welche Qualifikationsebene benötigt, um dem jeweiligen Bedarf von psychisch erkrankten Menschen gerecht zu werden.

Die aktuellen Versorgungsmängel haben vielfältige Ursachen. Ein wesentlicher Faktor dürfte sein, dass Diskussionen der Versorgungsgestaltung u.a. durch Einzelinteressen von Leistungsträgern, Leistungsanbietern und Berufsfunktionären geprägt werden.

- ➔ Die DFPP fordert für den Diskurs im Rahmen des Dialogs zur Weiterentwicklung psychiatrischer Hilfen, dass unabhängige Expertenteams zunächst unter Einbezug vorliegender Evidenz die Standards der Versorgung bzw. Konzepte für die Weiterentwicklung beschreiben und konsentieren. Erst im zweiten Schritt sollten Überlegungen angestellt werden, welche Akteure für welchen Versorgungs- und Veränderungsschritt einbezogen oder in die Verantwortung genommen werden.

Ulm, den 03.05.2019



Dorothea Sauter  
Präsidentin



Uwe Genge  
Stellv. Präsident



Michael Mayer  
Stellv. Präsident

---

### Vorstand:

Dorothea Sauter (Präsidentin)  
Uwe Genge (Stellv. Präsident und Schatzmeister)  
Michael Mayer (Stellv. Präsident)

### Geschäftsstelle

DFPP e.V.  
c/o Uwe Genge  
Eichenhang 49  
89075 Ulm

### Kontakt

[www.dfpp.de](http://www.dfpp.de)  
Fax: +49-731-94034932  
[genge@dfpp.de](mailto:genge@dfpp.de)

### Bankverbindung

Sparkasse Ulm  
IBAN DE 94 6305 0000 0021 1889 94  
BIC SOLADES1ULM